

Frost & Wood Farm Machinery

Wenn die Frühjahrs Einkäufe machen, werden Farmer Geld sparen und besseren Wert für ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

A. C. Breckenridge.
Saskatchewan Str. Rosthern.

Agent der berühmten Frost & Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschnيدر, Sämaschinen, Grasmäshinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen u. s. w.

Feuer und Lebensversicherung.
Real Estate und Häuser zu vermieten.
Sprechen Sie bald möglichst vor.

Ein Deutscher

Unser neuer Geschäftsführer Herr Töpel, ist ein echter Deutscher, der die Muttersprache vollkommen beherrscht. Er hat das beste Pharmacy College in Canada absolviert und erhielt für seine hervorragenden Kenntnisse den höchsten Preis die goldene Medaille. In keine unversälschte Medicinen zu den niedrigsten Preisen sind bei uns zu haben.

ROSTHERN DRUG CO.,
Deutsche Apotheke, gegenüber der Post-Office Rosthern, Sask.

Pensionat u. Tageschule

Unserer lieben Frau von Sion,
Prince Albert, Sask.

Diese Anstalt in einem der schönsten und gesündesten Teile unserer Provinz gelegen, wird am 1. November ihren Kursus eröffnen. Zöglinge werden auf Wunsch für die von der Regierung vorgeschriebenen Schulprüfungen vorbereitet.

Unterricht in Musik und Kunst wird zu mäßigen Preisen erteilt.

Um besondere Auskunft wegen Aufnahmebedingungen für Pensionarinnen und Externe wende man sich an:

REV. MOTHER SUPERIOR,
Academy of our Lady of Sion,
PRINCE ALBERT, SASK.

Great Northern Hotel.
Katholisches Gasthaus.
Rosthern, Sask.

Empfehle mich den geehrten Bewohnern der St. Peters-Colonie, sowie auch den neu ankommenden Ansiedlern.

Gute reelle Bedienung, beste Küche.

Charles Lemke
Ansiedler aus der St. Peters-Colonie

Großes Lager

In wollenen und baumwollenen Kleiderstoffen von bester und ausgezeichneter Qualität, neueste Mode. Allerlei Schnittwaren, Männer-Anzüge, gut und dauerhaft, Hosen, Schuh und Stiefel, sowie alle Groceries.

Neuen Einwanderern schenken wir besondere Aufmerksamkeit; Sättler-Ausstattungen Spezialität. Gute Bedienung und billigste Preise.

Robertson Bros., = Rosthern.

Korrespondenzen.

Münster, East., den 22. Juli.

Münster hat dieses Mal eine Trauerbotschaft zu verkünden, nämlich den Tod des Herrn Friedrich Reismann. Friedrich wurde zu Coesfeld, Westphalen im Jahre 1846 geboren, kam als junger Mann nach Amerika und schlug seinen Wohnsitz zu Dyersville, Iowa, auf. Als er vor drei Jahren in den Zeitungen las, daß sich in Canada eine günstige Gelegenheit bot, sein eigen Heim unter Katholiken und Deutschen zu gründen, faßte er den Entschluß sich in der St. Peter'skolonie niederzulassen und eine Heimstätte aufzunehmen. Seine Heimstätte erhielt er in der Nähe des Klosters. Im Herbst des Jahres 1903 kam er hier an. Für zwei Jahre war er ein getreuer und gewissenhafter Arbeiter des Klosters. Alle, die den F. Reismann kennen lernten, ehrten und schätzten ihn. Nie sah man ihn verzagt, sondern stets heiter fröhlich und lebenswürdig. Besondere Freude hatte er am Gesang. Nachdem ein Tag harter, mühevoller Arbeit zu Ende war, setzte er sich hin und sang ein schönes, deutsches, kerniges Liedchen. Als er letzten Sommer beim Abreißen der Saskatoon Brücke in Fisch Creek beteiligt war, sang er täglich beim Bivouak vor dem Nachgebete ein fröhliches Lied. Auf seiner Heimstätte baute er sich ein Rasenhaus, welches jedoch eines Tages des Nachts in Brand geriet, zum Glück wachte er noch zur Zeit auf, so daß er sein Leben und seine Habseligkeiten retten konnte. — Daraufhin ließ er ein Framehaus bauen und da im vergangenen Frühjahr auch sein Neffe kam, so zogen beide in das neue Häuslein und führten ihren eigenen Haushalt. Beide arbeiteten friedlich zusammen, bis endlich den Friedrich vor einigen Wochen bei dem Ausspannen der Pferde der Schlag rührte. Da zu jener Zeit gerade ein Gewitter im Anzuge war, so glaubte er, nachdem das Bewußtsein wieder zurückgekehrt war, daß ihn der Blitz getroffen hätte, nach einigen Tagen wiederholte sich der Schlag. Da sein Zustand gefährlich schien, so wurde der Pfarrer gerufen. Der hochw. Rudolph D. S. B., spendete ihm daher letzten Samstag die hl. Sakramente der Kirche. Am Mittwoch hatte es den Anschein, als ob seine Gesundheit zurückgekehrt sei. Er erhob sich von seinem Bette, zündete die Pfeife an und wollte zur Arbeit gehen. Doch es war leider sein letzter Gang. Der Gehirnschlag traf ihn zum dritten Male und machte seinem Leben ein Ende. Sein Neffe telegraphierte nach Dyersville, Iowa, wo sich die Schwester und Anverwandte des Verstorbenen befinden, aber da es letzteren nicht möglich war, gleich zu kommen, so wurde er schon am Freitag bekrabert. P. Rudolph celebrierte ein feierliches Requiem und bestattete ihn zur Erde. Alle Nachbarn und Ansiedler der Umgegend waren gegenwärtig bei der Beerdigungsfeier. R. J. P.

Diese Woche brachte der Zug wieder mehrere Landsucher aus Ontario, die sich in der 15 Meilen südlich von hier gelegenen irischen Kolonie, dessen Begründer der hochw. J. V. Sinnott von Prince Albert ist, niederlassen wollen. — Auch der Sohn unseres Rahnarates kam letzten Dienstag hier. Herr Michael Schmidt hat jetzt auch einen Saloon eröffnet.

Bossen P. D., East., 19. Juli.
Etwas Erfreuliches ist diesmal aus

Engelsfeld zu berichten. Letzte Woche wurde dort die neue Kirche fertiggestellt; dieselbe befindet sich auf der Heimstätte des Herrn Joseph Nordick ungefähr drei Viertel Meilen von der Station. Die Kirche ist zwar nicht groß (die Dimensionen sind 20—30 Fuß bei 17 Fuß Höhe), aber sie macht einen hübschen Eindruck und wird auch, falls die Einwanderung in den nächsten Jahren nicht größer wird, als sie dieses Jahr war für eine Reihe von Jahren genügen. Als Baumaterial dienten zum Teil behauene Baumstämme, die 17 Meilen weit hergeholt wurden, zum Teil Lumber. Die Arbeit wurde von den Gemeindegliedern unentgeltlich verrichtet und es verdient anerkennend hervorgehoben zu werden, daß sich fast sämtliche Gemeindeglieder eifrig am Bau beteiligten. Baumeister war Herr Johann Pippon. Im Herbst wird das Kirchlein geplastert, geweißt und gezierend ausgeschmückt werden, auch wird ein Anbau darangesetzt werden, der als Sakristei und Priesterwohnung dienen soll. Die Kirche hat auch den Vorzug, daß obgleich die Gemeinde arm ist und klein, nach ihrer Vollendung keine Schulden auf ihr lasten werden.

Als am Sonntag, den 16. Juli zum erstenmale Gottesdienst im neuen Kirchlein stattfand, waren alle Gemeindeglieder erfreut und gerührt, daß sie nun endlich nach zwei Jahren ein eigenes, wenn auch bescheidenes Gotteshaus besitzen und sie nun nicht mehr, wie bisher, dem Gottesdienst in Privathäusern beiwohnen müssen.

Mit dem Kirchenbau in Watson ist leider noch immer nicht begonnen. — Diese Verzögerung hat ihren Grund in der großen Schwierigkeit in der Nähe der Stadt ein passendes Grundstück um einen annehmbaren Preis zu erwerben. Es klingt dies in dem großen, wenig bewohnten Nordwesten zwar sonderbar, aber doch ist es so. Sämtliches Land in der Nähe der Stadt befindet sich eben teils durch Kauf, teils durch „Scrup“ in den Händen von Spekulanten.

Nachträglich ist noch zu berichten, daß am 1. Juli in Watson ein großes Vidnid zum besten der Kirche stattfand. Der Erfolg war ein über alle Erwartung guter. Der Ueberschuß betrug 166 Dollars.

In Watson herrscht zur Zeit eine große Bautätigkeit, es hat Münster bereits überholt. Zur Zeit befinden sich hier drei Generalstores, drei Lumberhards, ein Hardwarestore, drei Restaurants, zwei Leihställe, zwei Farmmaschinengeschäfte, eine Schmiede, ein Barbiergeschäft, ein großes Hotel ist im Bau begriffen, ein anderes soll bald angefangen werden.

Das Wetter ist gut, die Feldfrüchte stehen schön und lassen auf eine reiche Ernte hoffen, wenn nicht ein Hagel oder unzeitiger Frost kommt.

Lake Lenore, 14. Juli. Die Leser des St. Peters Bote welche vor einigen Wochen die Anzeige von dem abzuhaltenden Volksfest gelesen haben, werden wohl begierig sein zu erfahren, wie dasselbe abgelaufen. — Es wurde propheet, wenn kein Bier und kein Tanz wäre, würden wir zum Besten der Kirche nicht viel Geld machen, nun, der Reinertrag war 62 Dollar und ein Armband, welches von einer Frau der Gemeinde zum Verloren geschenkt wurde, brachte vierzehn Dollar und fünfzig Cents und war Robert Muste der glückliche Gewinner.

Die Frucht steht hier im Allgemeinen gut und der frühe Weizen und Hafer geht schon stark in die Aehren und erhoffen die Leute eine gute Ernte.

Herr Joseph Osendorf von Meiers Grove, Minn., war hier zwei Wochen angenehmer Gast seines Schwagers Heinrich Gerwing, Herr Osendorf sagte, daß so weit er durch die Kolonie gekommen es überall schönes und gutes Land sei, aber bei Lake Lenore hat es ihm am besten gefallen. Er hat auch für zwei seiner Söhne Heimstätten ausgesucht, eine bei Fulda und eine bei Annahem denn bei Lake Lenore sind die Heimstätten schon alle aufgenommen, aber Verkaufsland gibt es noch viel schönes und gutes PrärieLand zu 11 Dollar per Ader, wer daher Land zu kaufen gedenkt und in einer schöner blühenden Gemeinde ansässig sein möchte, der komme nach Lake Lenore denn wir haben hier nur mehr 100 Dollar Kirchenschulden.

Herr Heinrich Gerwing von hier erhielt vor einigen Tagen Nachricht von seinem Sohn Anton, aus dem St. Josephs Hospital, in St. Paul, wohin derselbe sich vor einigen Wochen begeben, wegen einer innerlichen Operation, welche von Doktor Schweizer und fünf Gehilfen vorgenommen wurde, daß derselbe wieder auf dem Wege der Besserung sei und er das Spital in zwei Wochen wieder würde verlassen können. Vier Stunden und drei Viertel hätte die Operation gedauert, der Doktor hatte ihm aber die Versicherung gegeben, er würde wieder so gesund und stark werden, als früher. Das nächste mal mehr.

Ein Ansiedler.

Reisebeschreibung
(Von P. Rudolph, D.S.B.)
(Fortsetzung.)

Ich strengte mich an den Gefegler scharf ins Auge zu fassen. Da plötzlich tauchte ein ungeheurer schwarzer Koloss vor uns auf. Geräuschlos tanzte er in rasender Geschwindigkeit einher. Die Segel schwarz, die Wimpeln auch schwarz, die Fenster und Läden dagegen erleuchtet. Menschliche Gerippe werden sichtbar und lehnen überall an die Verschanzungen des großen Schiffes. Arme ohne Fleisch und Blut bedienten Segel und Ruder. Ein grauenhafter Anblick, dies Totenschiff! — Wie ein Gespenst verschwand er, in der nächsten Sekunde in dem verhüllenden Dunkel.

Mir war's als ob ich durch die Sinne betrogen worden sei. — Und das war..... „das war der fliegende Holländer“, fielen die atemlos laufenden Zuhörer ein. „Richtig, Rinder, richtig!“ setzte Fritz hinzu, sichtlich erfreut über den Glauben seiner Zuhörer. „Und unser Zusammenreffen mit ihm hatte jener Vogel vorausgemeldet.“

„Welche Bewandnis es aber mit dem betrunkenen Schiff hat und wie es erlöst wurde, will ich noch beifügen. Der fliegende Holländer war einst ein prächtiges Rauffarteschiff. Es war fetter und besser als alle anderen und flog mit so leichter Bewegung über die See, daß einem das Herz im Leibe lachte. Da ließ sich der Kapitän und seine meuternde Mannschaft zur Seeräubermisshandlung verleiten. — Beim Rudel! mehr als hundert Schiffe soll dieses Raubschiff vernichtet haben. Seine Mannschaft ward allgemach so diabolisch und grausam und blutdürstig, daß alle